

# DREI FORDERUNGEN DES IT-MITTELSTANDS FÜR MEHR DIGITALE SOUVERÄNITÄT

Ein Jahr nach Gründung des Bundesdigitalministeriums ist der Kurs gesetzt: Digitale Souveränität ist eine, wenn nicht die zentrale wirtschafts- und industriepolitische Aufgabe der nächsten Jahre. Spätestens seit dem deutsch-französischen Digitalgipfel 2025 besteht darüber Einigkeit auf höchster Ebene. Jetzt zählt vor allem eine entschlossene Umsetzung entlang der bereits gestellten Weichen. Dazu formuliert der deutsche IT-Mittelstand drei Forderungen für das kommende Jahr.

## 1. Digitale Souveränität als Leitmotiv in der Beschaffung verankern

- **Zuschlagskriterium im Vergaberecht nutzen, den Staat als Ankerkunden etablieren und IT-Einkäufer aufklären:** Die neuen vergaberechtliche Spielräume ausschöpfen, um öffentliche Aufträge gezielt auf lokale Wertschöpfung nach Souveränitätskriterien auszurichten. Die geschaffenen Möglichkeiten im Vergaberecht aktiv kommunizieren, um IT-Einkäufern auf allen föderalen Ebenen rechtssicher zu strategischen Entscheidungen zu ermutigen.
- **Klare Strukturen bei zentralen Marktplätzen für mittelstandsfreundlichen Zugang:** Aufteilung und Zuständigkeiten (zwischen Bund und Föderaler IT-Kooperation (FITKO)) eindeutig definieren, transparent gestalten sowie Einstiegshürden für KMU senken, damit mittelständische Anbieter systematisch eingebunden werden.

## 2. Ambitionierte Definition digitaler Souveränität mit eindeutiger EU-Präferenz

- **Definition der Bundesregierung:** Eine präzise und ambitionierte Begriffsbestimmung digitaler Souveränität als Grundlage für zukünftiges politisches Handeln formulieren.
- **Standort Europa stärken über EU-Präferenzklausel:** Volle politische Unterstützung für europäische Anbieter und Etablierung von „Made in Europe“ als Qualitätsmerkmal über eine klare EU-Präferenzklausel für digitale Produkte und Dienstleistungen.

## 3. Bürokratie abbauen und Umsetzung für KMU gezielt vereinfachen

- **Konkrete Entlastungen vorweisen:** Vorschläge aus dem EinfachMachen-Portal umsetzen und sichtbare Entlastungssignale setzen. Bisher fehlt es an spürbaren Entlastungen für IT-KMU.
- **EU-Regulierung harmonisieren:** Europäische Digitalregulierung aufeinander abstimmen, Übersichtlichkeit für KMU schaffen und weiterhin „Gold-Plating“ vermeiden.
- **„EU Inc.“ vorantreiben:** Unterstützung einer europäischen Unternehmensform zur Vereinfachung von Gründung und Skalierung. Nur wenn IT-Unternehmen einfach europaweit skalieren können, können diese zu international wettbewerbsfähigen Anbietern wachsen.

## **Herausgeber**

Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi)  
Pascalstraße 6  
52076 Aachen

Telefon +49 241 1890 558

[www.bitmi.de](http://www.bitmi.de)

## **Ansprechpartner**

Konstantin Elsässer  
Politische Interessenvertretung

Schiffbauerdamm 40

10117 Berlin

Telefon +49 30 226 05 005

[politik@bitmi.de](mailto:politik@bitmi.de)

